

# Thornener Presse.



**Abonnementspreis**

Thorn nebst Vorhabe frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando.

Auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.

**Ausgabe**

täglich 6 1/2 Uhr abends mit Auschluss der Sonn- und Feiertage.

**Redaktion und Expedition:**

Katharinenstraße 204.

**Insertionspreis**

für die Spalte ober deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstraße 204, Annoncen-Expedition „Invalidentank“ in Berlin, Haafenstein u. Bogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.

Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr Mittags.

242.

Freitag den 16. Oktober 1885.

III. Jahrg.

## Was die Freisinnigen wollen und — nicht können.

Die „deutschfreisinnige Partei“ scheint sich angesichts der anstehenden Wahlen wegen des Mangels verwertbarer Schlagwörter in großer Verlegenheit zu befinden: die nationalen Parteien bieten ihr in ihren Programmen keinerlei Blöße, die sie ausnutzen könnte, und ihre eigenen „positiven Ziele“ sind für eine erfolgreiche Wahlagitatioon doch nicht völlig geeignet zu sein. Daher begegnen wir in einem freisinnigen Programm wieder einem Versuch, den Wählern genau auszusagen, „was sie will und was sie nicht will.“ Im Grunde ist dies die Aufwärmung des vorjährigen bei der Fusion der Fortschrittler und Sezessionisten veröffentlichten Programms. Dasselbe werth ist, wissen wir schon lange; aber es kann schaden, wenn es angesichts seiner Erneuerung noch einmal den Hauptpunkten in angemessener Weise beleuchtet wird. Und sich daraus ergeben, was sie wollen und nicht können.

Die Fortschrittler und Freisinnigen haben die Politik, die zur Einigung Deutschlands führte, auf das Heftigste bekämpft, gegen die norddeutsche Bundesverfassung und gegen die Verträge mit den süddeutschen Staaten, gegen die Heeresverfassung und gegen die Justizgesetze, also gegen die wesentlichen Grundlagen der nationalen Einheit gestimmt.

Die Rechte der Volksvertretung werden von Niemanden angefasst. Wohl aber sucht die freisinnige Partei das Volk gegen Beschlüsse des Parlaments aufzuheben, wenn ihr diese nicht zusagen.

Niemand denkt daran, die Rechte des Volks zu verkümmern, und Niemand tastet die Wahlfreiheit an, wenn nicht etwa die Fortschrittspartei mit ihrer wüsten Agitation und dem Terrorismus, welchen sie hierbei ausübt.

Die Freisinnigen haben sich den wichtigsten auf Förderung der Volkswohlthat gerichteten Maßregeln widersetzt; sie haben gegen den Schutz der nationalen Arbeit, gegen Kranken- und Unfallversicherung, gegen die Beschränkung der Wucherfreiheit gestimmt und bekämpfen alle Bemühungen, welche die Nothlage der Landwirtschaft lindern sollen.

Die Freisinnigen wollen die Rechte des Volks, die Rechte der Wahlfreiheit u. c.

Die Freisinnigen wollen die Rechte der Volkswohlthat, die Rechte der arbeitenden Klassen u. c.

Die Freisinnigen wollen die Rechte der Volkswohlthat, die Rechte der arbeitenden Klassen u. c.

Die Freisinnigen wollen die Rechte der Volkswohlthat, die Rechte der arbeitenden Klassen u. c.

Die Freisinnigen wollen die Rechte der Volkswohlthat, die Rechte der arbeitenden Klassen u. c.

Die Freisinnigen wollen die Rechte der Volkswohlthat, die Rechte der arbeitenden Klassen u. c.

Die Freisinnigen wollen die Rechte der Volkswohlthat, die Rechte der arbeitenden Klassen u. c.

Die Freisinnigen wollen die Rechte der Volkswohlthat, die Rechte der arbeitenden Klassen u. c.

Die Freisinnigen wollen die Rechte der Volkswohlthat, die Rechte der arbeitenden Klassen u. c.

Die Freisinnigen wollen die Rechte der Volkswohlthat, die Rechte der arbeitenden Klassen u. c.

Die Freisinnigen wollen die Rechte der Volkswohlthat, die Rechte der arbeitenden Klassen u. c.

Die Freisinnigen wollen die Rechte der Volkswohlthat, die Rechte der arbeitenden Klassen u. c.

Die Freisinnigen wollen die Rechte der Volkswohlthat, die Rechte der arbeitenden Klassen u. c.

Die Freisinnigen wollen die Rechte der Volkswohlthat, die Rechte der arbeitenden Klassen u. c.

Die Freisinnigen wollen die Rechte der Volkswohlthat, die Rechte der arbeitenden Klassen u. c.

Die Freisinnigen wollen die Rechte der Volkswohlthat, die Rechte der arbeitenden Klassen u. c.

Die Freisinnigen wollen die Rechte der Volkswohlthat, die Rechte der arbeitenden Klassen u. c.

Die Freisinnigen wollen die Rechte der Volkswohlthat, die Rechte der arbeitenden Klassen u. c.

Die Freisinnigen wollen keinen Staatssozialismus.

Die Freisinnigen wollen im Steuersystem Gerechtigkeit und Schonung der Volkskraft, insbesondere zu Gunsten der weniger bemittelten Klassen.

Die Freisinnigen wollen die Pflege und Schutz der überseitschen Beziehungen.

Sie wollen keine Zoll- und Wirtschaftspolitik im Dienste von Sonderinteressen, vor allem keine Monopole.

Die Freisinnigen wollen Erhaltung der vollen Wehrkraft des Volkes.

Und dies alles erstreben sie in fester Treue gegen den Kaiser!

Dennoch verlangen sie einen Eingriff des Staates in das wirthschaftliche Leben durch Auftheilung von Domänen zur Schaffung kleiner Bauerngüter.

Und dennoch haben sie sich der Heranziehung des beweglichen Kapitals zu den Lasten des Staates, in Sonderheit der Börsensteuer, der Erleichterung der Steuerlast der Gemeinden durch Ueberweisung von zwanzig Millionen Mark widersetzt.

Und dennoch haben sie mit wenigen Ausnahmen gegen die Dampfersubvention, gegen die Errichtung neuer Konsulate gestimmt und dem Beginn unserer Kolonialpolitik Hindernisse bereitet.

Ihre Zoll- und Wirtschaftspolitik hat nur die Interessen des Handels und des im Dienste desselben stehenden Großkapitals im Auge, und indem sie sich der Verstaatlichung der Eisenbahnen widersetzen, traten sie für die Monopole der Privatgesellschaften ein.

Von jeher und namentlich wieder seit zwei Jahren richten sie ihre Angriffe gegen die Heeresverfassung, und wenn sie „möglichste Abkürzung der Dienstzeit und Feststellung der Friedenspräsenzstärke innerhalb jeder Legislaturperiode“ fordern, so schwächen sie nach dem Urtheil aller Sachverständigen unsere Wehrkraft und machen das Heer zum Spielball der Parteien.

Trotzdem bekämpfen sie die Gesamtpolitik des Kaisers und streben nach der Einführung der parlamentarischen Regierungsform, welche ohne eine Schwächung der bestehenden Rechte der Krone undenkbar ist.

## Politische Tageschau.

Die Kirchenwahlen in Berlin haben für die „Positiven“ sehr erfolgreich begonnen. In drei großen Parodien haben sie am ersten Wahltag den Sieg errungen, was auch insofern von Bedeutung ist, als der Vorsitzende des „Deutschen Protestantens-Bereichs“, Kammergerichtsath Schröder, zu den

mit dem prachtvollen Pferde?“ fing Sander, im Weiterschreiten zu den beiden Arbeitern gewendet, an.

„Wir wissen alle Beide nicht, was vergangene Nacht vorgekommen sein muß. Der gnädige Herr soll besinnungslos von ein paar Männern und begleitet von einem jungen Mädchen nach Hause gebracht worden sein.“

„Habt Ihr nichts über die Ursache seines Unglücks gehört?“

„Jean meint, ein Sturz mit dem Pferde sei schuld; Monsieur Francois hat diese Ansicht aber als einen Irrthum bezeichnet.“

„Wer hat denn Herrn von Stark nach Hause gebracht?“

„Jean will den Mann schon mehrmals gesehen haben. Er hält ihn für einen Jäger; es sei ein großer schwarzer Mann. Sein Begleiter soll etwas kleiner gewesen sein.“

„Und das junge Mädchen?“

„Jean hatte nicht viel Zeit mit uns zu sprechen; Francois ist zu streng; er läßt die Diener mit Niemandem verkehren. Nur soviel rief er uns noch leise zu, daß er sich auf der Stelle in sie verlieben möchte, so schön sei sie.“

„Den Namen dieses Mädchens oder dieser Frau hat er auch nicht erfahren?“

„Es soll ein Mädchen gewesen sein, wie Jean sagt: „schwarzhaarig, dunkeläugig, schlank, kurzum, der arme Jean wurde rein närrisch, als er von dem Mädchen zu sprechen anfing.“

Sander war auch der Förster hatten den Worten der Arbeiter aufmerksam gelauscht und als sie nun einander einen Moment ins Auge sahen, schien es beiden, als wären sie von dem gleichen Gedanken besetzt.

„Unerkennlich!“ rief Sander.

„Wir nicht weniger räthselhaft!“ sekundirte ihm der Förster. Die vier Männer waren unterdessen rüstig vorwärts geschritten und kamen bald bei dem Pferde-Kabarett an. Der Wagen wartete bereits auf sie, und wenige Augenblicke später fuhren die Arbeiter mit ihrer Ladung davon. — „Es ist nicht möglich; wie käme Margareth zu Herrn von Stark?“ unterbrach der Förster das Schweigen.

„Hier bei dem Pferde hat er sich nicht verwundet,“ meinte Sander nachdenkend, „denn er hat der Magd meine Büchse ja

Durchgefallenen gehört. Die gegnerische Presse, welche diese Wahlen für wichtiger erklärt hat, als die zum Landtage und zur Stadtverordneten-Versammlung, verhält sich denn auch mäusehinstill. Allerdings steht die endgiltige Entscheidung noch aus; es bleibt immerhin die Möglichkeit, daß die Liberalen auf der Berliner Stadthöhe die Oberhand behalten.

Die in letzter Zeit wiederholt aufgetauchten Gerüchte von russischen Bestrebungen für eine neue Anleihe werden von Neuem energisch dementirt. Nach einer Information der „Neuen Zeit“ steht keine solche Anleihe bevor. Das Reichsschatzamt verfügt gegenwärtig bei seinen Bankiers im Auslande über einen Betrag von wenigstens 80 Millionen Metallrubeln, der zur Deckung der Verbindlichkeiten Rußlands im Auslande vollständig ausreicht. Im Uebrigen seien dem Reichsschatzamt kürzlich auch bedeutende Summen aus Eisenbahngeschäften zugeflossen.

Dem österr. Reichstag ist vom Finanzminister das Budget pro 1886 vorgelegt worden. Der Abschluß desselben ist ein verhältnißmäßig günstiger. Nach dem vom Finanzminister gleichzeitig gegebenen Finanzreport ist nach Berücksichtigung sämtlicher ordentlichen und außerordentlichen Einnahmen und Ausgaben und da das Defizit von 6,642,922 Gulden durch die Kassenbestände gedeckt werden soll, die Nothwendigkeit einer Kreditoperation in diesem Jahre hinfällig. Hinzugefügt wird, daß wenn man die Beiträge für Investitionen und exzeptionelle Ausgaben ausseidet, für 1886 auch nicht einmal dieses Defizit, sondern ein Ueberschuß von 260,956 Gulden vorhanden sein würde. — Der Polenklub hat in seiner heute Vormittag abgehaltenen Sitzung beschlossen, entgegen dem Wunsche der Regierung einen Antrag auf Erhöhung der Getreibeizölle, entsprechend den in Deutschland eingeführten, einzubringen.

Bekanntlich hatte England vor längerer Zeit von Port Hamilton in den chinesischen Gewässern Besitz ergriffen. Man scheint Port Hamilton zum Ausgangspunkt großer und weitgehender Projekte machen zu wollen, denn diese Station soll zu nichts Geringerem als zu einer Art Malta oder Gibraltar der nordchinesischen Gewässer umgeschaffen werden. Es sind großartige Befestigungen im Bau, die Tausende von koreanischen und japanischen Arbeitern besetzen. Von den drei Eingängen, die Port Hamilton hat, sind zwei für allen Schiffsverkehrs gesperrt worden, während in der dritten Einfahrt Torpedos versenkt sind. Die in Port Hamilton garnisonirenden Marinekommandos sind in Zelten untergebracht, und während der Festungsbau rüstig gefördert wird, liegen drei oder vier mächtige Kriegsschiffe dauernd vor Anker, während Admiral Durell mit den beiden stärksten Flaggschiffen des Chinageschwaders, dem „Agamemnon“ und dem „Audacious“ in der Nähe kreuzt. Kein Privatreisender wird nach Port Hamilton zugelassen, nicht einmal die Begründung privater Kantinen und ähnlicher Geschäfte für Befriedigung der Bedürfnisse der englischen Seeleute ist gestattet worden: Dafür ist eine beträchtliche Garnison von Hongkong nach Port Hamilton unterwegs und Geschütze allerhöchsten Kalibers sind und werden in den Hafengebieten aufgestellt.

Beide Parteien in Frankreich verdoppeln ihre Anstrengungen für die Stichwahl. Die Monarchisten machen, wie offiziös in Ergänzung der gestrigen Mittheilung gesagt wird, große Anstrengungen, wobei angeblich allerlei Manöver zur Anwendung gelangen. Die Monarchisten versichern, daß sie die Mehrheit in der neuen Deputirtenkammer haben werden, woran

selbst zurückgegeben. Er muß also weiter gegangen und dann mit den Männern und dem Mädchen zusammengekommen sein.“

„Ich muß Dir zwar Recht geben, wo in aller Welt soll denn aber das Mädel ihn getroffen haben? Schwerlich hat sie ihn seither schon gesehen: von einer Bekanntschaft mit dem finsternen Stark kann gar keine Rede sein. Du wirst mir wohl beistimmen?“

Sander schien in Gedanken irgend wo anders zu weilen.

„Wirst Du Anzeige machen?“ fragte er nun.

„Selbstverständlich, denn man kann ja nicht wissen, ob nicht doch ein Verbrechen vorgekommen ist.“

„Nun gut. Während Du zum Amtmann gehst, werde ich Herrn von Stark aufsuchen. Wir hören ja soeben, er sei krank, also werde ich nicht vorgelassen werden. Das ist aber gerade recht. Ich will dort nichts weiter, als Gewißheit haben darüber, ob das schwarzhaarige, schöne Mädchen Margareth ist oder nicht. Diese Auskunft erhalte ich ohne Weiteres sicher schon vom Diener.“

„Kommst Du dann zu mir?“

„Sofort“, bekräftigte Sander den Wunsch des Försters. Beide schritten ihren Zielen zu.

Nach längerem Warten wurde der Förster endlich vom gestrengen Herrn Amtmann vorgelassen.

„Was wollen Sie?“ fuhr er Frommhold ziemlich ungnädig an. Der Herr Amtmann nahm nämlich Alles, was Arbeit verursachte, nur widerwillig entgegen.

Der Förster brachte nun seine Anzeige vor, gab an, was er von der Besinnungslosigkeit des Herrn von Stark erfahren, und machte schließlich keinen Hehl aus der Vermuthung, der „schwarze Werner“ möchte hier betheilig gewesen sein.

„Sind Sander und Hugo Frommhold auch hier?“ fragte, als der Förster seinen Vortrag beendet, der Amtmann.

„Nein.“

„Sie können gehen.“

Wenig befriedigt von der Aufnahme seiner Anzeige verließ der Förster das Bureau des mürrischen Amtmannes und ging seiner Wohnung zu.

Vielleicht wartete Sander dort mit befriedigenderer Nachricht. Sander erwartete ihn auch bereits.

## Die Stiefmutter.

Von A. d. Söndermann.

(Fortsetzung)

(Nachdruck verboten.)

„Ich arbeite bei Herrn von Stark. Mit dem Herrn ist nicht zu spaßen. Deshalb gehe ich noch etwas früher als gewöhnlich.“

„Damit schritt der junge Mann weiter.“

„Ehe ich jetzt Anzeige mache, will ich doch erst noch einmal zu Dir gehen. Vor neun Uhr ist der Amtmann doch zu sprechen.“

„Fing der Förster an, nachdem sie eine Strecke lang nebeneinander gegangen waren.“

„Meinst Du noch einen Anhaltspunkt zur Aufklärung dieses Verhältnisses finden zu können?“

„Ich erwarte dies zwar nicht, möglich wäre es ja aber immerhin.“

„Wo wollen denn die Beiden dorthin?“

Sander bemerkte, dem Blicke des Försters folgend, Männer eine Strecke vor ihnen auf dem Fußwege stehen. Beide schienen unschlüssig zu sein über die Richtung, welche einzuschlagen hätten.

„Zwischen waren der Förster und Sander soweit an sie gekommen, daß diese auf die Ankommenden aufmerksam wurden.“

„Säfflich grüßend wollten sie den Förster und seinen Begleiter stehen lassen. Ersterer blieb indeß vor den beiden stehen.“

„Wo wollt Ihr hin?“

„Ein Pferd aufladen, das unser Herr gestren hier erschossen hat.“

„Ihr seid bei Herrn von Stark?“

„Ja. Wir sind zu Fuß hierher gegangen und haben nun es scheint, den Weg verfehlt. Er müßte doch schon zu sehen sein, wo das Pferd liegt.“

„Es soll in der Nähe des Forsthauses liegen,“ fügte der Förster hinzu.

„Kommt nur mit; ich werde Euch zur Stelle führen,“ entgegnete der Förster kurz und schritt voran.

„Herr von Stark ist wohl sehr unwirsch wegen des Unglücks



indes noch zu zweifeln ist; sie versprechen, die Steuern zu ermäßigen, so wie die Militärkosten zu vermindern und bedrohen die republikanischen Beamten mit Absetzung u. s. w. Um diesen Untrieben zu steuern, hat der Minister des Innern die Präfecten angewiesen, mit Entschiedenheit einzuschreiten und die Existenz, sowie die Macht der republikanischen Regierung nicht anzuzweifeln zu lassen. Im Uebrigen kündigen auch die Häupter der Republikaner an, unter den Beamten, die sich bei der Wahl lau gezeigt haben, eine fürchterliche Musterung halten zu wollen.

Nach einer Meldung aus Rom wird die lateinische Münzkonferenz am 22. d. M. in Paris zusammentreten, vorausgesetzt, daß nicht das Resultat der Stichwahlen für das französische Parlament einen Ministerwechsel nach sich zieht; die Theilnahme Belgiens an der Konferenz gilt als wenig wahrscheinlich.

## Deutsches Reich.

Berlin, 14. Oktober 1885.

— Se. Majestät der Kaiser hatte am Montag und Dienstag längere Konferenzen mit dem Vizepräsidenten des Staatsministeriums v. Puttkamer, der gestern Mittag von Baden-Baden nach Frankfurt a. M. weiterreiste. Die Reise des Ministers v. Puttkamer wird mit den orientalischen Vorgängen in Verbindung gebracht.

— In Berlin haben gestern die Nationalliberalen ihre Kandidaturen für die vier Landtagswahlkreise der Hauptstadt aufgestellt. Ein Antrag, eine Vereinbarung mit den Konservativen zu versuchen, wurde abgelehnt. Es wurden aufgestellt: im 1. Wahlkreis Stadtrath Marggraff, Geh. Reg.-Rath Meißner und Baurath Khlmann, im 2. Wahlkreis Prof. Pfeleiderer (derselbe lehnte die Annahme der Kandidatur ab), im 3. Wahlkreis Geh. Rath Prof. Settegast und im 4. Wahlkreis Prof. Schlichting. Marggraff gehört zum linken, Khlmann zum rechten Flügel der Nationalliberalen, ebenso Geh. Rath Settegast.

— Die Generalsynode nahm heute den Gesetzentwurf betr. das Dienstalter der Geistlichen in zweiter Lesung an. Ein Antrag des Hofprediger Stöcker: daß der Berliner Stadtmission für die nächsten sechs Jahre eine alle zwei Jahre stattfindende landeskirchliche Kollekte bewilligt und der evangelische Oberkirchenrath ersucht werde, daß derselbe eine dahin gehende Anordnung treffe, wurde einstimmig angenommen. Dagegen wurde über den Antrag der Pommerschen Provinzialsynode zur Tagesordnung übergegangen. Derselbe ging dahin: Die Generalsynode wolle sich verwenden, daß die evangelischen Theologen ihrer aktiven Militärdienstpflicht in Zukunft in der Weise genügen können, daß sie nach Analogie der Aerzte nur sechs Monate mit der Waffe dienen und die anderen sechs Monate im Lazarethdienst und in der Militär-Selbstsorge verwendet werden. Ein Antrag auf Abänderung des Trauregisters wurde zurückgezogen.

— Gegenüber der Nachricht verschiedener Blätter über eine Erweiterung der Befugnisse des kaiserlichen Gesundheitsamts zu einer beaufsichtigenden und leitenden Behörde für das Medizinal- und Veterinärwesen in allen deutschen Staaten erfährt die „Nordd. Allg. Ztg.“ von verlässlicher Seite, daß in dem genannten Amte selbst hiervon nichts bekannt ist.

— Denjenigen Ländern des Weltpostvereins, nach welchen Postkarten mit Antwort, zum Portofuß von 20 Pf. abgehandelt werden können, tritt fortan Siam hinzu.

Kiel, 14. Oktober. Die halbe Besatzung des Kanonenboots „Hyäne“ soll in Zanzibar abgelöst werden. Die neue Besatzung geht Mitte November von Hamburg mit Privattendampfer ab, die abgelöste Mannschaft kehrt mit dem Tender „Adler“ Mitte Dezember zurück.

## Ausland.

Paris, 14. Oktober. Das Journal offiziell veröffentlicht die Ernennung des bisherigen Gesandten in Mexiko, Coulouly zum Gesandten in Bukarest, die Aimé Millet zum Gesandten in Belgrad, die Reverens zum bisherigen Gesandten in Belgrad, zum Mitglied der Donau-Kommission, Lavertujon, welcher bisher Mitglied der Donau-Kommission gewesen, ist zum Gesandten in Mexiko ernannt worden.

Paris, 13. Oktober. Wie dem „Temp“ aus Madrid gemeldet wird, unternahm der spanische Kommandant in Fernando Po eine Expedition an den Küsten von Guinea. Der Kommandant fuhr die Flüsse Urini und Na hinauf und schloß mit den Häuptlingen der Eingeborenen Verträge.

„Wie stehts da drüben?“ fragte der Förster in der Richtung nach dem Schlosse des Herrn von Stark zeigend.

„Ich bin so klug wie zuvor,“ brummte Sander verdrießlich. „Die Diener durften nicht sprechen; Monsieur Francois schien auf mein Fragen nach Margareth große Lust zu haben, mich raus werfen zu lassen, und Herr von Stark selbst soll zu Bette liegen. Nicht ein Wort habe ich über das Mädchen erfahren.“

„Der Amtmann scheint auch nicht viel Lust zu haben, die Sache eilig zu verfolgen,“ klagte der Förster und erzählte ihm kurz von der Aufnahme seiner Anzeige durch den Amtmann.

„Hugo“ rief der Förster nun in das Haus.

„Hugo ist bald nach Dir heute früh weggegangen, Vater!“ antwortete ihm statt des Gewünschten die rasch in die Thür tretende Emma.

„Weißt Du nicht wohin?“

„Er hat mir nichts gesagt.“

Unwillig brummte der gereizte Förster vor sich hin, und die bangende Emma hielt es für gerathen, ihm soweit als möglich aus dem Wege zu gehen.

Hugo hatte nach dem Weggange des Onkels mit Sander die ganze Angelegenheit sich noch einmal sorgfältig überlegt.

„Emma,“ fragte er das noch im Winkel sitzende Mädchen so freundlich als möglich, „hast Du mir, nachdem der Onkel fort ist, nicht doch etwa noch etwas zu sagen, was mir zu einer Erklärung des ganzen Vorganges dienen und mich auf die Spur der Verschwindenen bringen könnte?“

„Alles, lieber Hugo, was ich weiß, habe ich bereits gesagt. Duale Du mich doch nicht auch noch. Der Vater war so schon so —“ aus Neue brach sie hier in heftiges Weinen aus.

Hugo sah ein, daß alles weitere Fragen vergeblich sein würde. Seiner Ueberzeugung nach schien Emma wirklich nichts zu wissen.

Im Zimmer litt ihn die innere Aufregung nicht mehr. Er nahm deshalb seine Büchse und ging ohne bestimmtes Ziel in den Wald. Als er, aus seinen Sinnen erwachend, nach längerem

## † Zur ostrumelischen Frage

liegen heute nur spärliche Nachrichten vor. Die Botschafter der Mächte einigen sich in einer gestern Abend stattgehabten Sitzung über eine anderweite Fassung der Mittheilung, welche der Pforte und der bulgarischen Regierung überbreitet werden soll. Voraussichtlich bezieht sich diese Aenderung des Wortlauts der Mittheilung auf die Hauptfrage, ob die Anerkennung der Union ausgesprochen oder der status quo ante wiederhergestellt werden soll. Augenblicklich scheint man sich der letzteren Alternative mehr zuzuneigen; die Meinungen scheinen hierüber alle Tage zu wechseln. — Inzwischen ist in Athen eine partielle Ministerkrise ausgebrochen. Gutem Vernehmen nach hat der Marineminister wegen Meinungsverschiedenheiten mit den übrigen Mitgliedern des Cabinets über die hinsichtlich der Marine zu treffenden Vorbereitungen seine Entlassung genommen. Wie verlautet, wird der ehemalige Marineminister Boutoulis das Marineministerium übernehmen. Weiter wird aus Athen gemeldet, dem Kriegsministerium seien 11 Millionen zum Ankauf von Kriegsmaterial überwiesen. — Fürst Alexander von Bulgarien ist von Philippopol abgereist, um das Innere des Landes, insbesondere Slivno, zu besichtigen. Die Abwesenheit ist auf drei Tage berechnet. Während dieser Zeit kehrt der Premierminister Karavelow nach Sofia zurück, wo Beratungen des Ministeriums stattfinden sollen. — Mehrere Wiener Blätter melden aus Belgrad, dort verlautet, König Milan werde morgen ein Manifest erlassen und die Ueberschreitung der Grenze anordnen. Hinzugefügt wird, die serbische Armee werde die bulgarische Grenze überschreiten. Bulgarien, dessen Nordwestgrenze militärisch nahezu gänzlich entblößt ist, sendet jetzt eiligst einige Truppen und Sofia und an die Timokgrenze. Inzwischen wird nochmals ein energischer diplomatischer Hochdruck auf Serbien versucht, ob mit Erfolg, bleibt abzuwarten. Der deutsche Gesandte in Belgrad, Graf Bray, ist gestern nach Nisch abgegangen. Diplomatischerseits verlautet, die Verhandlungen zwischen den Großmächten über die bulgarische Frage gingen sehr langsam und dürften noch geraume Zeit beanspruchen.

## Provinzial-Nachrichten.

n Gurske, 14. Oktober. (Zur Lage der Landwirtschaft.) Trotz des Frühjahrsfrosts ist die diesjährige Ernte durchweg als eine gute zu bezeichnen; besonders haben die Kartoffeln einen sehr hohen Ertrag geliefert. Dennoch befinden sich die hiesigen Besitzer in sehr gedrückter Lage, weil die Preise der landwirtschaftlichen Produkte in keinem Verhältniß zu den hohen Lasten und Abgaben stehen. Das überflüssige Getreide ist von den Meßlen bereits veräußert worden, bis zur nächsten Ernte sollen nun die Kartoffeln und der Ertrag des Viehbestandes die Zinsen und Lasten decken. Daß dies jedoch bei dem Preise von 1,10 Mk. für den Etr. Kartoffeln kaum möglich ist, liegt auf der Hand. Es muß also ein Rückschritt in den pelantären Verhältnissen der hiesigen Besitzer eintreten, umso mehr, da die meisten Grundstücke verschuldet sind. Die Ortskommunalabgaben betragen hier 120 pCt. der Klassen-, Grund- und Gebäudesteuer. Dazu kommen noch die hohen Deichabgaben von 4,20 Mk. pro Deichmorgen, eine Last, welche ca. 200 pCt. der Staatssteuern ausmacht. Es ist deshalb keine Lust mehr, ein Niederunger zu sein, es sei denn, daß er von früher her einen gefüllten Geldsack mit sich führt; solcher gutstuurter Besitzer giebt es aber nur wenige. Ein aufmerksamer Beobachter wird denn auch bereits bemerkt haben, daß überall eine Einschränkung in den Ausgaben stattgefunden hat. Die gelobten „Fleischböcke“ müssen sich unsere Niederunger etwas höher hängen.

→ Kulmsee, 14. Oktober. (Attentat.) Gestern Abend gegen 6 1/2 Uhr wurde auf der von Seehof nach Kulmsee führenden Chaussee auf den Inspektor Paul Amort, welcher in Diensten des Herrn Koch in Neu-Kulmsee steht, geschossen. Die aus Hafenschrot bestehende Ladung traf A. 1/2 Zoll über dem linken Auge; auch die linke Hand wurde verletzt. A. nahm sofort ärztliche Hilfe in Anspruch und es gelang Herrn Dr. Lewicki, die Schrotkörner aus dem Fleische herauszuziehen. Auf die Ermittlung des Thäters hat Herr Koch eine Belohnung von 15 Mk. ausgesetzt.

Kulm, 14. Oktober. (Bandalismus.) Ein Bandalismus der schrecklichsten und empörendsten Art ist hier in der Nacht vom 12. zum 13. d. Mts. verübt worden. Am Abgange der Schlucht vor dem Graudenzer Thor steht über einer Quelle die weit und breit bekannte Marienkapelle mit dem Muttergottesbilde, bei welcher namentlich während des hier Anfangs Juli stattfindenden großen Ablasses im Laufe der Jahrhunderte wohl Millionen Andächtiger ihre Gebete verlichtet und Helling aus der dortigen Quelle gesucht haben. Diese unschuldige, niemandem im Wege stehenden Kapelle haben in der besagten Nacht nichtswürdige Bfswächter total demolirt und beraubt, indem der dabei befindliche Lattenzaun zertrümmert, das Muttergottes-

Umherirren sich fragte, wo er eigentlich sei, fand er sich kaum eine Viertelstunde vom jenseitigen Ausgange des Waldes und in der Nähe der Wohnung des „schwarzen Werners“. Rasch entschlossen schritt er auf dieselbe zu. Als er auf den freien Platz vor Werners Haus trat, bemerkte er Wilhelm, den Sohn Werners.

Auch dieser hatte ihn schon wahrgenommen und sah dem unerwarteten Besuche staunend entgegen.

Hugo mähtige seine Schritte auffallend. Das also war Wilhelm, der Sohn des gefürchteten und gehassten Wilddiebes!

Seit Jahren hatte er ihn nicht mehr gesehen und das Bild desselben war so ziemlich verwischt worden.

Seiner seitherigen Ansicht nach war Wilhelm ein stämmiger Bauernbursche, und hier fand er nun plötzlich einen jungen Mann, der als das direkte Gegentheil dessen zu gelten hatte, was er seither von ihm gehalten.

Was ihn Hugo noch ungleich interessanter erscheinen ließ, als die hübsche Figur und gute Haltung, war das Auge und Haar desselben. Dasselbe glänzend schwarze Haar und dasselbe feurige Auge besaß ja auch Margareth, seine theure, in unerklärlicher Weiße spurlos verschwundene Braut!

Hugo würde wahrscheinlich noch längere Zeit sinnend und grübelnd stehen geblieben sein, wenn Wilhelm ihn nicht durch die kalte, höfliche Frage: „Was schafft mir die seltene Ehre Ihres Besuchs?“ zur Erkenntniß der Situation gebracht hätte.

„Ich täusche mich wohl nicht, Herrn Wilhelm Werner vor mir zu sehen?“

„Bin ich, aber —“

„Ich komme zu Ihnen nicht als Forstbeamter, sondern als ein für einen Augenblick Raft Suchender!“

„Sie, Herr Frommhold, zu — mir? Verzeihen Sie, die Matamorphose erscheint mir nach dem, was ich seit meinem Hiersein gehört, ein wenig forzirt.“

„Durchaus nicht! Ist Ihr Vater zu Hause?“

„Augenblicklich nicht. Doch mögen Sie kommen in welcher Absicht immer, ich bitte Sie, Platz zu nehmen.“ (Frtf. folgt.)

bild herausgerissen und die um dasselbe angebrachten Schrauben abgeschlagen worden sind. Die schöne Kapelle bietet zur Zeit keinen Anblick. Welche Motive zu dieser jedes edele Gefühl verletzenden Schandthat geleitet haben, konnten wir noch nicht in Erfahrung bringen, doch hoffen wir zuversichtlich, daß die sofort energisch eingeleitete Untersuchung auf die Spur der Thäter führen werde.

Briesen, 13. Oktober. (Verchiedenes.) Noch ist der eigentliche Zeit für die Spitzbuben, nicht da, und schon vielfach über Diebstähle klagt. Nicht nur in Briesen, auch in Pluznik, in Pullowo, Barendorf und anderwärts sind brüche verübt worden. — Von den Walyger Waldungen sind 300 Morgen Wald verkauft worden. Der Käufer hat die Dampfschneidemühle mit großem Betriebe, um mit dem Holz zu räumen. Auf dem Gute Walyz ist eine Brennerei, welche bereits im Oktober in Betrieb gesetzt werden sollte, fertig und auf's Beste eingerichtet, doch fehlt es an Wasser in einer Tiefe von 400 Fuß ist keins gefunden worden.

Neuenburg, 9. Oktober. (Wohlthätigkeits-Lotterie.) Gestrige Sitzung des Vorstandes des hiesigen Franco-amerikanischen Vereins, zum Besten unserer Armen mit Genehmigung des Oberpräsidenten eine Lotterie Anfangs Dezember zu veranstalten, sollen 300 Loose à 50 Pf. ausgegeben werden und kleine Preise ständes zur Verloosung kommen. Der Vorstand hofft, daß die Werth der Liebe und Barmherzigkeit dadurch fördern werden, daß sie ihm die Verloosungsgegenstände unentgeltlich zur Verfügung stellen.

Marientwerder, 12. Oktober. (Ministerielle Beschlüsse.) Fischereivereine für die Provinzen Ost- und Westpreußen sind in den landwirtschaftlichen Minister kürzlich außer den bereits bestehenden laufenden Etatsjahrs gewährten Beihilfe von 3000 Mk. weitere in Höhe von 1000 Mk. für das Jahr 1885/86 bewilligt.

Aus Ostpreußen, 13. Oktober. (Bergigung.) In einem Ort des Kreises Heydekrug der Besitzer J. Gleichzeitige Bestattung machte die Wittve dem Wittger Johann P. das Verlöbniß zu heirathen, und P. ging scheinbar auf den Vorstoß bald machte die Wittve die Entdeckung, daß P. auch mit ihrer Tochter „heimlich verlobt“ war. Infolgedessen kam es zwischen Mutter und Tochter zu heftigen Szenen, und letztere wurde aus dem Hause verwiesen. Sie lehrte aber nicht lange darauf wieder zurück zu Mutter zärtlicher wurde und in die Heirath zwischen P. und P. willigte. So war anscheinend der Friede des Hauses hergestellt. Die Tochter erkrankte aber eines Tages an Nervenleiden von gestrichenem Brode, welches sie von der Mutter hatte, und starb nach an demselben Tage unter Anzeichen von Senilvergiftung. Die Sektion der Leiche hat in der That handhaben von Arsenik ergeben.

Aus dem Neidenburger Kreise, 13. Oktober. Beim Herannahen des Winters hebt sich das Schmutzige der stärkeren Bewachung der russischen Behörden wieder vor. Im Gouvernement Pölz sind die Grenzsoldaten allein um 200 Mann verstärkt worden, so daß es den Schmugglern fällt, mit der Contrebande durch dreifache Bewachung durchzukommen. Meist wird Thee gepackt, der aus Ostpreußen oder Königsberg kommt, in Polen in russische Verpackung und nach Deutschland zurückgeschickt wird. Uns wird er durch russischer Thee zu ausländischen Preisen verkauft.

Königsberg, 12. Oktober. (Verurtheilt.) Der inhaber der verfallenen Bankfirma Bernstein und Komp., stand kürzlich vor der Strafkammer unter der Anklage, 200 Mann verurtheilt worden, so daß es den Schmugglern fällt, mit der Contrebande durch dreifache Bewachung durchzukommen. Meist wird Thee gepackt, der aus Ostpreußen oder Königsberg kommt, in Polen in russische Verpackung und nach Deutschland zurückgeschickt wird. Uns wird er durch russischer Thee zu ausländischen Preisen verkauft.

Königsberg, 13. Oktober. (Verurtheilt.) Unsere Beförden befinden sich seit längerer Zeit in einer gelinden Aufregung. Die Bäcker-Innung hat nämlich die Absicht, das Herumtragen von Broden in der Stadt ganz einzustellen. — Die Sammlungen zur Errichtung eines Erzdenkbildes des Herzogs Albrecht sind in der Provinz einen sehr erfreulichen Fortgang. Man hofft in der ferner Zeit mit der Ausführung des Monuments vorgehen zu können. Daß zur Aufstellung der innere Schloßhof gewählt worden ist, ist nicht recht gefallen. — Der hiesige Herbstfleidermarkt am verließ in günstiger Weise. Mittags war bereits der größte Theil der Waare verkauft. Im Ganzen waren sowohl Käufer als Verkäufer zufriedengestellt. Die Preise gestalteten sich folgendermaßen: gezeht pro Pfund für Fahlleder gewöhnlicher Qualität 1,40 Mk., guter Qualität 1,50 bis 1,60 Mk., Schwarzleder 1,20 bis 1,25 Mk., Brandsohleder 1,25 bis 1,30 Mk., Reschuhleder 1,95 Mk., schwarze Kulselle 1,80 bis 1,90 Mk., Schafleder kosteten 12 bis 16 Mk. pro Decker, Kofleder 10 bis 12 Mk. pro Stück.

Königsberg, 13. Oktober. (Presseprozeß.) Heute Buchdruckereibesitzer und Redakteur des „Tägliches Tagblatt“ Post, vor der Strafkammer des Königl. Landgerichts, angeklagt einen in Nr. 262 des „Tagblatt“ vom 7. November v. J. enthaltenen, den Ausfall der letzten Reichstagswahlen behandelnden Artikel, welche die Oberpostdirektion Gumbinnen und deren Beamten in Beziehung auf dieselben erweislich nicht wahre Thatsachen zu haben, welche dieselben in der öffentlichen Meinung zu verunglimpfen im Stande wären. Der inkriminirte Artikel sprach von wundern aus, daß in einem Wahlkreise, der stets liberalen Partei nämlich im Tilsiter, diesmal der konservative Wahlkandidat konnte. Es wird nach den Ursachen gesucht und da heißt es: „Passus u. A.: „An viele Besitzer sind Wahlaufweise und im Rouvert verhandelt worden, in welchem die Stimmzettel aus dem Namen des liberalen Wahlkandidaten Wauer mit solchen Namen des konservativen Wahlkandidaten trugen, verkauft sind.“ Die Strafsache war schon einmal Gegenstand der Verhandlung vor der Strafkammer des Landgerichts in Tilsit, wo Herr Post sowohl von der Beleidigung des Gendarm Biffer als weil die in dem inkriminirten Artikel enthaltene Behauptung sich Wahlbeeinflussungen erlaubt, vollinhaltlich erwiesen wurde, der der Post, weil in dem Artikel in keiner Weise ein Verbrechen finden sei, daß in jenem Passus die Postbehörde gemeint gegen diese Entscheidung legte die Tilsiter Staatsanwaltschaft die Rechtsmittel der Revision ein und das Reichsgericht in der Entscheidung, welche in Beziehung auf den Gendarm Biffer verwarf dieselbe jedoch in Beziehung des die Postbehörde gegen Passus und verwies die Sache zur nochmaligen Verhandlung an die hiesige Strafkammer des Königl. Landgerichts. Die Entscheidung mangelte namentlich, daß die Strafkammer des Landgerichts dem dem Erkenntniß nicht den Schlusspassus in dem inkriminirten Artikel bei ihrer Beurtheilung der Sache in Verächtigung gezogen, lautet: „Wie ist das mit dem Artikel in Nr. 258 der „Preussischen Zeitung“ zu erklären, in welchem der Königl. Regierung



geben wird, diesmal habe sie sich von jeder Beeinflussung... Die Königl. Staatsanwaltschaft beantragte, gegen... auf zwei Monate Gefängnis zu erkennen. Der Gerichts...

Frankenburg, 10. Oktober. (Der Hirtenstab), den die Diözese... ihrem scheidenden Oberhirten dem Bischof Dr. Philippus... verehren will, ein Prachtwerk der Goldschmiedekunst, ist...

Zusterburg, 13. Oktober. (Scharlach.) In Jodlauken ist der... unter den Kindern in so hohem Grade ausgebrochen, daß... Anordnung der Unterricht auf 4 Wochen (bis zum 5....

Bromberg, 14. Oktober. (Verschiedenes.) Vorgestern Nach... verunglückte ein Arbeiter beim Steinsprengen in Kriebitzblott bei... dadurch, daß ihm ein Stück eines durch Pulver gesprengten...

Gumbinnen, 13. Oktober. (Ehejubiläum.) In der Zeit vom... 1884 bis dahin 1885 sind, nach einer Zusammenstellung... im Regierungsbezirk Gumbinnen an 40 würdige...

Posen, 13. Oktober. (Ein Mangel an jüngeren Postbeamten)... in der Regierung bezirk Posen fühlbar. Die Kaiserl. Postämter... nähere Auskunft.

**Lokales.**

werden unter strengster Discretion angenommen und... auch auf Verlangen honorirt.

Thorn, den 15. Oktober 1885. Der Wahlausruf der vereinigten Liber... unseres Wahlkreises) enthält außer dem bekannten... gewähltem mit welchem er die Urwähler unseres Wahlkreises...

Wir verlangen die besondere Fürsorge des Staates für den... Bauernstand. Diese soll aber nicht in der Abänderung des Erb... zu Gunsten des Erstgeborenen bestehen, wie es die Konser...

Wir erstreben wieder die planmäßige Gründung von Bauern... durch Parzellierung von Domänen oder größeren Gütern. Wir...

Wir wünschen die Verhinderung eines Anwachsens der Majorate... die Bauernregeln zur Verhütung einer weiteren Auf... der Bauernstände. Schon sind in unserem Kreise mehrere...

Wir wünschen die allgemeine Wechselbefähigung, die... der Freiheit u. s. w. haben es verschuldet, daß die ganze...

Wir wünschen die Vereinigung der vereinigten Liberalen... der Freiheit u. s. w. haben es verschuldet, daß die ganze...

Wir wünschen die Vereinigung der vereinigten Liberalen... der Freiheit u. s. w. haben es verschuldet, daß die ganze...

Wir wünschen die Vereinigung der vereinigten Liberalen... der Freiheit u. s. w. haben es verschuldet, daß die ganze...

freilich wird es wohl manche unverständige Arbeiter geben, auf welche... derartige Preiserzeugnisse einen Eindruck machen. Wenn aber nicht zu...

(Personalien.) Der Vikar Januszewski ist von Gollub... nach Sibau, der Vikar Santowski von Bandsburg nach Thorn an... die St. Jakobskirche versetzt. Der Vikar Berent an der St. Marienkirche...

(Militärisches.) Einer Verfügung des General-Auditorats vom 9. d. M. zufolge ist der Militärärzter Günther... als Militär-Gerichts-Aktuar bei dem Kommandantur-Gericht Thorn...

(Die Zahl der Auswanderer) hat während des zweiten Quartals im Regierungsbezirk Marienwerder 1257 Personen... betragen. Bemerkenswert ist, daß trotz der Entfernung der polnischen...

(Ueber Verzeihung unter Eheleuten) hat das Reichsgericht am 21. September eine nicht uninteressante Entscheidung... gefällt. Verzeihungen, welche einmal ausdrücklich verziehen worden...

(Frachtwägung.) Vom 1. Oktober 1885 ab trat in nachbarlichen Verband-Gütertarif vom 25. März 1882 für... Kohlen-Transporte ab Nowo trans. nach Danzig und Neufahrwasser...

(Der Bankdiebstahl in Wloclawek.) Aus Wloclawek berichtet man der „Danz. Ztg.“ über den Diebstahl und... die Wechselkäufungen des Bankdirektors Krzeskowskii und des Kaufmanns...

(Diebstahl.) Zwei Arbeiter stahlen in Kuczally zwei Säue und boten diese gestern auf dem Viehmarkte zum Verkauf an. Sie wurden verhaftet und die gestohlenen Säue ihrem rechtmäßigen...

(Polizeibericht.) 8 Personen wurden arretirt, darunter ein Arbeiter, welcher in angetrunkenem Zustande auf der Straße Alotria...

**Mannigfaltiges.**

Berlin, 14. Oktober. (Verschiedenes.) Der Chef-Redakteur der „Neuen Preussischen Zeitung“, Herr Freiherr von Hammerstein, stand... heute unter der Anklage der Beleidigung durch die Presse vor der...

Der Gerichtshof erkannte ihn nur in einem Falle für schuldig, wegen... des Artikels in der Wochenschau, in dem Amtsrichter Dr. Kroner...

Der Konkursmassenverwalter Werner in Berlin hat sich erschossen, nachdem er 97,000 Mk. ihm anvertraute Gelder unterschlagen hatte. — Der Buchhändler Gustav Preuß, der am Tage nach der Entlassung...

Soran, 12. Oktober. (Ein Eldorado für Steuerzahler.) Die städtischen Behörden von Soran befinden sich nach einer Mittheilung... des „Sommerfelder Wochenblattes“ in der glücklichen Lage, für...

Paris, 8. Oktober. (Antisemitische Kundgebungen.) In Bone (Algerien) fanden anlässlich der Wahlen antisemitische Kundgebungen... statt. Die Behörde ließ die Zusammenrottungen durch Gendarmen...

Hoffnungen.“ Da trotzdem in Deutschland fortwährend Agenten... thätig sind, um Auswanderungslustige durch glänzende Schilderungen... und Versprechungen nach Kalifornien zu locken, so sieht sich das...

(Der Stat), der König aller Kartenspiele, hat, von kleinen Anfängen beginnend, heute einen Umfang angenommen, daß... das Spiel gewissermaßen zu einer Macht geworden ist, welche in...

Zur 50. Wiederkehr dieses denkwürdigen Tages hatten sich die Kinder... und Kindesfinder um den einst gemäßigten Jubilar versammelt; vier...

Die Töchter, die übrigens meisterlich Stat spielen, überreichten... Stickerien mit sinnigen Aufschriften, wie: „Das Leben ein Stat; es...

„Die Vergangenheit ist ein Null Duvert, sie liegt offen vor uns.“ Die Freunde hatten ein Bild aufertigen lassen, worin der Kreuzbube dem Jubilar mit einem Lorberkranz...

**Telegraphischer Börsen-Bericht.**

Berlin, den 15. Oktober.

	14. 10. 85.	15. 10. 85.
Fonds: schwach.		
Russ. Banknoten	199	198-70
Warschau 8 Tage	198-65	198-40
Russ. 5% Anleihe von 1877		
Poln. Pfandbriefe 5%	60-20	60-20
Poln. Liquidationspfandbriefe	55-10	55-10
Westpreuß. Pfandbriefe 4%	101-50	101-50
Posener Pfandbriefe 4%	100-90	100-90
Oesterreichische Banknoten	161-30	161-60
Weizen gelber: Oktober-Nov.	161-75	161-50
April-Mai	170-50	169-75
von Newyork loco	99	100-10
Roggen: loco	136	136
Oktober-Nov.	136-20	136
Nov.-Dezemb.	137	137
April-Mai	144	143-75
Rübsöl: Oktober-Nov.	44-70	44-80
April-Mai	46-70	46-80
Spiritus: loco	39-20	39-30
Oktober	38-80	38-70
Nov.-Dezember	38-80	38-70
April-Mai	40-40	40-40
Reichsbank-Diskonto 4, Lombardzinsfuß 4 1/2, Effekten 5 pCt.		

**Börsenberichte.**

Danzig, 14. Oktober. Getreide-Börse. Wetter: Vormittag trübe, dann schön. Wind: SW.

Weizen loco ist am heutigen Markte reichlich zugeführt gewesen, aber... auch die Kauflust war für diesen Artikel recht reger, und konnten leicht 1500...

Roggen loco matter und bleibt abfallende Qualität sehr schwer zu... verkaufen. 100 Tonnen wurden gekauft und bezahlt pro 120pfd. nach Duai...

Königsberg, 14. Oktober. Spiritusbericht. Pro 10,000 Liter pCt ohne Faß. loco 40,00 M. Br. 39,25 M. Ob., 39,25 M. bez. pro...

**Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 15. Oktober 1,10 m.**

**Kirchliche Nachrichten.**

In der evangelisch-lutherischen Kirche. Freitag den 16. Oktober Abends 6 Uhr: Die Zeit Karls des Großen. Herr Pastor Behm.

(Kurs- = Kiew- Eisenbahn- Obligationen.) Die nächste Ziehung findet am 1. November statt. Gegen den Kursverlust von ca. 1 1/2 pCt. bei der Auslösung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger...



### Polizeiliche Bekanntmachung.

Nach Mittheilung der hiesigen königlichen Kommandantur wird wegen Umpflasterung pp. die Straße in der Rehle des Brückentopfs vom Bahnübergange an der Festungs-Ziegelei bis zum Bahnübergange am linken Rehlpunkt des Brückentopfs auf etwa 3 Wochen und zwar für die Zeit vom 12.

vom 12.

bis einschließlich den

31. Oktober cr.

für den Verkehr zu Wagen und zu Pferde gesperrt werden.

Die Passage für den Fußgänger-Verkehr wird offen gehalten werden.

Thorn, den 12. Oktober 1885.

Die Polizei-Verwaltung.

### Bekanntmachung.

Das Verzeichniß von in- und ausländischen Wald-, Obst- und Schmuckbäumen, Zier- und Obststräuchern der königlichen Landesbaumschule bei Potsdam für das Jahr 1885 bis 86 nebst Preisverzeichnis liegt in unserm Bureau I. zur Einsicht aus.

Thorn, den 8. Oktober 1885.

Der Magistrat.

Bei der Einwohnerfrau Rosale Krause in Bruchnowo sind folgende Sachen mit Beschlag belegt:

1. Theile einer großen Hängelampe, Bassin, Glaskugel, Cylinder und Deckel.
2. Metall-Fuß und Messing-Theile einer zweiten Lampe.
3. Salz- und Mostrich-Napf mit Löffel.
4. ein Feuerzeug von Messing.
5. vier Paar fast neue Messer und Gabeln.
6. eine Blendlaterne.
7. vier geschliffene Weingläser.
8. drei geschliffene Seidel und ein Deckel mit Bleieinfassung.
9. vier geschliffene Biergläser.
10. eine Muschel.

Die Krause giebt an, daß ihr diese Gegenstände im Sommer 1884 von ihrem Stiefbruder, dem Gärtner Anton Michalski, welcher damals in Thorn oder in der Umgegend von Thorn in einem Gasthause als Hausknecht gedient habe, geschenkt seien.

Da anzunehmen ist, daß die Sachen gestohlen sind, so ersuche ich den unbekanntem Eigentümer derselben, mir baldigst über den ihm zugefügten Diebstahl zu den Acten S. 1080/85 Anzeige zu erstatten.

Thorn, den 7. Oktober 1885.

Der Erste Staatsanwalt.

### Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Zielen Band III, Blatt 29 auf den Namen der vermittelten Amalie Wollenberg geb. Masoke, jetzt in getrennten Gütern mit Friedrich Krüger lebend, eingetragene Grundstück

am 9. Dezember 1885,

Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Terminzimmer IV versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 195,87 Mk. Reinertrag und einer Fläche von 12,7480 Hektar zur Grundsteuer, mit 120 Mk. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 10. Dezember 1885

Mittags 12 Uhr

an Gerichtsstelle Terminzimmer IV verkündet werden.

Thorn, den 8. Oktober 1885.

königliches Amtsgericht.

P. P.

Hiermit beehre ich mich die ergebene Anzeige zu machen, daß ich mich

am 15. Oktober im Hause Gr. Serberstr. No. 288 unter der Firma

H. Delvendahl

als

Modistin etablirt habe.

Gestützt auf langjährige Thätigkeit in den ersten Confections-Geschäften bin ich im Stande, auch den weitgehendsten Ansprüchen Genüge zu leisten.

Indem ich bitte, mein neues Unternehmen gütigst zu unterstützen, empfehle ich mich

Hochachtungsvoll H. Delvendahl.

# Mitbürger und Parteigenossen!

Die Neuwahl zum Abgeordnetenhaus steht bevor und wenn auch mit der wachsenden Macht und Einheit des deutschen Reiches ihre Wichtigkeit vor der Reichstagswahl anscheinend zurück tritt, so bleibt sie doch für das Schicksal unseres engeren preussischen Vaterlandes nicht minder bedeutungsvoll.

Die Ausdehnung der Provinzial- und Kreisordnungen auf alle Landestheile des preussischen Staats, die gesetzliche Herstellung einer auf der bewährten Grundlage der Selbstverwaltung beruhenden Landgemeinde-Ordnung, die Weiterführung der Reform der directen Steuern zum Zwecke der Erleichterung der minder begüterten Bevölkerung und der in ihrer Höhe nachgerade unerträglichen Gemeindefasten, die Weiterentwicklung des Staats-Eisenbahnsystems, die Vermehrung der Wasserstraßen und Secundärbahnen, sowie endlich die bereits so vielfach in Aussicht genommene Wiederherstellung eines dauernden kirchlichen Friedens, welcher ohne Aufgabe der Hoheitsrechte des Staats vor Allem die Schule als dessen Anstalt bestehen läßt, eröffnen dem bevorstehenden Landtage eine Reihe erstrebenswerther Aufgaben, welche nicht bloß wichtige materielle Interessen des preussischen Volkes, sondern auch dessen höchste geistige Güter betreffen.

Durchdrungen von der Ueberzeugung, daß zu deren Lösung hauptsächlich solche Männer berufen erscheinen, welche fern von jeder vorgeschrittenen politischen Richtung, eine rein sachliche, den Bestrebungen der Staatsregierung im Wesentlichen wohlwollende Beurtheilung entgegen bringen, haben wir — namentlich auch im Interesse eines einmüthigen Zusammengehens der deutschen Wähler beschlossen, den bereits von anderer Seite in Vorschlag gebrachten Herrn Rittergutsbesitzer Dommes-Sarnau, unsern seitherigen Abgeordneten, zu acceptiren und als zweiten Kandidaten unserer Partei den Herrn Rittergutsbesitzer Meister-Sänger aufzustellen.

Demgemäß richten wir an alle Mitbürger und Parteigenossen die Bitte, ihre Stimmen auf die Herren

## Meister-Sänger und Dommes-Sarnau

zu vereinigen.

Kulmsee, den 4. October 1885.

v. Stumpfeldt-Kulm.

v. Reder-Kornatowo.

Meister-Sänger.

Wegner-Dstaszewo.

Peters-Papau.

Burkowitz-Leibitsch.

Miesler-Leibitsch.

C. Hey-Kulm.

J. Graul-Möder.

v. Wolf-Gronowo.

Meisner-Leibitsch.

Deuble-Rogowo.

M. Feldt-Kowroß.

A. Lohmeyer-Thorn.

v. Kaminietz-Kulm.

L. Degen-Thorn.

Dr. Gründel-Thorn.

Strübing-Stuthof.

Menna-Strußon.

Bodammer-Segertsdorf.

Schwenk-Segertsdorf.

v. Boltensstern-Battlewo.

Petersen-Brotlawen.

Krahmer-Thorn.

Bremer-Begartowitz.

Weigel-Leibitsch.

Wenzelewski-Leibitsch.

Raabe-Kulm.

G. Wendt-Thorn.

F. Herrmann-Kl. Czyste.

Strübing-Seyde.

Schlieper-Rogowo.

Polzfuss-Rogowo.

Feige-Thorn.

Benisch-Paulshof.

Buchholz-Thorn.

R. Honigmann-Griebenau.

Schröter-Thorn.

Federwisch-Strußon.

Reile-Strußon.

T. Schulz-Culmsee.

Epding-Segertsdorf.

Blenkle-Dubielno.

Englisch-Schloß Birglau.

Kredler-Kulmsee.

Behrend-Möder.

Richter-Biskupitz.

Schröter-Kulmsee.

Fiebiger-Kulmsee.

Meyer zu Bexten-Griewe.

Liedtke-Möder.

Eichstädt-Thorn.

Rhode-Kulmsee.

Niemann-Stablewitz.

Wendt-Kotokfo.

H. Kühne-Birkenau.

F. Kauffmann-Schönborn.

Wolf-Treibisfelde.

Strübing-Lubianten.

Rausch-Thorn.

Krause-Kulmsee.

Kappis-Stompe.

Stoboy-Paulshof.

Kucharski-Kulmsee.

Drewes-Dietrichsdorf.

Wartmann-Thorn.

M. Fenski-Kotokfo.

F. Janz-Kotokfo.

Brandt jun.-Kulm.

A. Bertram-Kulmsee.

Wentscher-Möder.

Elfert-Wytrenbowitz.

Bartelt-Kulmsee.

Braun-Kulmsee.

Dombrowski-Thorn.

v. Manstein-Möder.

v. Katzler-Thorn.

Krahn-Kiel.

J. Fenski-Kotokfo.

Eugen Block-Schönwalde.

Richardi-Thorn.

E. Honigmann-Griebenau.

Pean-Plutowo.

Wenig-Thorn.

Rathmann-Thorn.

Schmidt-Thorn.

Carl Brandt-Kulm.

Strübing-Stuthof.

Donner-Steinau.

Strübing-Stolno.

Müller-Kulmsee.

H. Fenski-Kotokfo.

G. Windmüller-Kotokfo.

Petzke-Kotokfo.

M. Weinschenck-Kulmsee.

Hierdurch beehre ich mich die ergebene Mittheilung zu machen, daß ich

hierorts Brückenstr. 13 ein

## Saamen-, Thee-Import- und Affekuranz-Geschäft

errichtet habe und bitte um gefl. Unterstützung meines Unternehmens.

B. Hozakowski.

## Schützenhaus-Thorn

Freitag, den 16. und Sonnabend den 17. Oktober:

### GROSSES CONCERT

der Tyroler Säger-Gesellschaft J. Hartmann im National-Costüm.

Die Gesellschaft hatte die hohe Ehre, vor Sr. Majestät Kaiser Wilhelm im Kursaal zu Bad Ems, Ihren Majestäten weiland Kaiser Alexander und Kaiserin von Rußland, Sr. Majestät König von Bayern, König Milan und Königin Natalie von Serbien, Großherzog von Weimar, Fürsten Gortschakoff, Fürsten von Thurn und Taxis, am 19. Mai 1883 in Madrid vor Ihren Majestäten König Alfonso und Königin von Spanien u. s. w., sowie in den größten Städten und Ländern von Deutschland, Oesterreich, Frankreich, Italien, Amerika, Holland, Belgien und der Schweiz mit größtem Erfolge zu concertiren.

Entree 60 Pf.

Billets sind vorher in den Cigarrenhandlungen der Herren Duszynski u. Henczynski à 50 Pfennig zu haben.

Kassenöffnung 7½ Uhr. — Anfang 8 Uhr.

## Glas- und Porzellan-Waaren

in großer Auswahl

Raphael Wolff.

Butterstr. 96/97.

Eine möblirte Wohnung Tuchmacherstraße 183 zu erfragen I Treppe.

## Putzarbeiten

sowie alle in das Putzfach schlagenden Arbeiten werden nach der neuesten Mode sauber angefertigt bei

Bertha Krantz.

Neustädter Markt Nr. 145 1 Et. h.

1 möbl. Zimmer und Cabinet von sofort zu verm. Gerechtestr. Nr. 129 I.

### Türkische u. russische Cigaretten.



### Deutsche und franz. Spielkarten.

12000 M. u. 6-8000 M.

auf sichere städtische Hypothek sofort zu vergeben. Alex v. Chrzonowski.

### Gardinenstangen und Rosetten

allerbilligst bei

Raphael Wolff.

Butterstr. 96/97.

### Lampen, Glocken, Cylinder, sowie alle Beleuchtungsartikel,

allerbilligst bei

Raphael Wolff.

Butterstr. 96/97.

## Krieger

Zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kronprinzen Sonnabend, d. 17. im Holder-Egger'schen Concert, verschiedene Vorträge, nachher Tanz-Orden und Vereinsabende anzulegen, auch ist die Mitzubringen. Anfang Abends 8 Uhr. Entree: Mitglieder 20 Pf. Angehörige pro Person 20 Pf. Thorn, den 15. October.

## Krieger-Ver

Sonnabend, den 17. findet die Beerdigung des Kameraden Hartwig statt. Die 2. Compagnie stellt parade, welche Nachmittags auf dem Neustädtischen Markt, Thorn, den 15. October Krüger.

## Beamten-Ver

Sonnabend, d. 17. d. Abends 8 Uhr General-Versammlung im Schützenhause. Statuten-Veränderung. Vorstehers.

## Garde.

Sonntag, den 18. d. Abends 8 Uhr im Viktoriagarten. Zahlreiches Erscheinen. Mitglieder erbeten.

## Die religiösen Vor

über die nahe, persönliche Zukunft Christi werden fortgesetzt im Schützenhause Saale. Freitag den 16. d. Abends 8 Uhr Sonntag den 18. d. Nachmittags 4 Uhr. Eintritt Jedermann frei.

## Oeffentlicher Ver

5 Saß alte Fenster, ein ein Fenster u. eine alte Dielbretter werden am

## Mittwoch, 21. Okt

Mittags 12 Uhr öffentlich an den Meißbieten Baarzahlung im Hofe der Reichsbankstelle verkauft. Kauflustige erfahren das Stassenbiener Herrn Klnneoko.

Da die unwahrscheinlichen Hauptungen des reiters Herrn Palm, sei Inhaber oder Theilhaber meines Geschäfts, vertrieben gefunden haben, bringe ich mit zur öffentlichen Kenntniß, daß derselbe nur in den Diensten gestanden bereits entlassen ist. deshalb, die betreffenden Geschäftsangelegenheiten direkt abzuwickeln und gen nur an mich zu leisten.

## W. Pasch,

Mohrrüben für Pferde unentbehrlich, zu Mk. 1,00 franco Thorn. gen werden im Victoria Hof gegengenommen.

in möbl. Zimmer m. Raubgrubige i. Leute w. 3. 1. No. 1. Df. m. Preisangabe a. b. 1 m. Zim. part. zu verm. Bader elegant m. Zimmer m. Raubgrubige i. Leute w. 3. 1. No. 1. Df. m. Preisangabe a. b. 1 m. Zim. part. zu verm. Bader

1 elegant m. Zimmer m. Raubgrubige i. Leute w. 3. 1. No. 1. Df. m. Preisangabe a. b. 1 m. Zim. part. zu verm. Bader